

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
Kapitel 1: Rechtshistorische Betrachtung der Schand- und Ehrenstrafen	16
A. Entwicklung der ehrbezogenen Strafen	16
I. Ehrbegriff und ehrbezogene Bestrafung in der historischen Entwicklung.....	16
1. Die Epoche römischen Rechtsdenkens.....	16
2. Die Epoche germanischen Rechtsdenkens	18
3. Die Epoche mittelalterlichen Rechtsdenkens	20
4. Das Partikularrecht des 19ten Jahrhunderts	23
a) Das Preußische Allgemeine Landrecht und seine Ersetzung durch das PrStGB.....	23
b) Sonstige Partikularrechtsordnungen.....	26
aa) Rechtsordnungen mit zweispuriger Ehrstrafenregelung..	26
bb) Rechtsordnungen ohne zweispurige Ehrstrafenregelung.	27
5. Das Reichsstrafgesetzbuch von 1871 und seine Entwicklung bis heute.....	28
6. Kontinuitätsunterbrechende Entwicklungen	29
a) Das Strafrecht in den Jahren 1933 bis 1945.....	30
aa) Ehrenstrafen als Ausfluss nationalsozialistischen Rechtsdenkens	31
bb) Die Reformvorschläge und ihre Umsetzung	33
b) Das Strafrecht der Deutschen Demokratischen Republik.....	36
aa) Die marxistisch-leninistische Staatslehre	36
bb) Sozialistisches Recht und Strafrecht.....	36
cc) Ehrbezogene Strafen im Recht der DDR.....	39
II. Entwicklungslinien	42
1. Zweckbestimmungen der (Ehren-) Strafen	42
2. Die Entwicklung des Ehrbegriffs und die Unterscheidung zwischen Schand- und Ehrenstrafen.....	47
3. Wendepunkt Aufklärung.....	50
a) Das materielle Recht	50
aa) Entwicklung in Preußen.....	50
bb) Entwicklung in anderen Staaten	52
b) Die Rechtswissenschaft: Insbesondere Trennung von Recht und Moral.....	52
B. Schlussfolgerungen	54
I. Erste These: Es ist zu unterscheiden zwischen Schand- und Ehrenstrafen.....	54
II. Zweite These: Ehrsanktionen folgen dem Ehrbegriff.....	54

III.	Dritte These: Ehrensanktionen und Strafzweck bedingen sich	55
IV.	Vierte These: Einheit von Recht und Moral begünstigt Ehrensanktionen	55

Kapitel 2: Rechtsvergleichende Betrachtung – Shame sancions in den USA... 56

A.	Das amerikanische Rechtssystem	56
I.	Tragende Prinzipien amerikanischen Rechtsdenkens	56
1.	Utilitarismus und Pragmatismus	56
2.	Das Verhältnis von Recht und Moral	58
3.	Instrumentalisierung und Politisierung	60
II.	Amerikanischer Föderalismus und Strafgesetzgebung	60
III.	Rechtsquellen des amerikanischen Strafrechts	61
1.	Judikative und exekutive Strafvorschriften	61
2.	Wesen und Bedeutung des Common Law	62
a)	Der Prozess der Rechtsfindung	62
b)	Common Law und Strafrecht: Das Fehlen der Lehre vom Rechtsgut	63
c)	Bedeutung für den Gang der Untersuchung	65
IV.	Strafzwecklehre	66
1.	Die gängigen Strafzwecktheorien	66
a)	Relative Ansätze	66
aa)	Rehabilitation	66
bb)	General and special deterrence	67
cc)	Incapacitation or Restraint	68
dd)	Expressive theory of punishment	68
ee)	Moral and communicative theories	68
(1)	Reintegrative Shaming / John Braithwaite	69
(2)	Disintegrative Shaming / Dan Kahan	72
b)	Absoluter Ansatz (Retribution)	73
2.	Der Stand der Wissenschaft „Inclusive theory of punishment“	73
3.	Tragfähigkeit der shame sancions nach amerikanischer Strafzweckerwägung	75
B.	Shame sancions im amerikanischen Rechtssystem	77
I.	Rechtspolitischer Hintergrund	77
II.	Systematik der shame sancions	78
1.	Stigmatizing publicity	78
2.	Literal stigmatization	79
3.	Self-debasement penalties	79
4.	Contrition penalties	80
III.	Erscheinungsformen von shame sancions	81
1.	Shame sancions als strafrechtliche Sanktion	81
a)	Shame sancions im Rahmen der Federal Sentencing Guidelines	81

	b) Shame sanctions außerhalb der Federal Sentencing Guidelines	83
	2. Shame sanctions als maßregelähnliche Maßnahmen	83
	3. Shame sanctions im Rahmen von punitive damages	85
C.	Shame sanctions in der Diskussion der US-Amerikanischen Lehre	86
	I. Funktionale Einwände	86
	II. Materielle Bedenken	89
	1. Verstoß gegen das Übermaßverbot	89
	2. Shame sanctions als grausame und unübliche Strafe	91
	3. Verstoß gegen den Gleichheitssatz	92
	III. Rechtsphilosophische und rechtspolitische Bedenken	92
	1. Übertragung der Strafgewalt	92
	a) Gefahr für den öffentlichen Frieden	92
	b) Prinzipielle Bedenken	93
	2. Verstoß gegen liberale Errungenschaften	94
	3. Materieller Strafcharakter präventiver Maßnahmen	95
D.	Schlussfolgerungen	96
	I. Erste These: Historische Entwicklung der Schandstrafe setzt sich fort	96
	II. These: Shaming und konsequentialistische Ethik	98
	III. These: Shaming und die Differenzierung von Recht und Moral	98
	1. Shaming und positive Generalprävention	99
	2. Shaming und individuelle Gewissensbildung	100
	3. Shaming und Täterstrafrecht	101
Kapitel 3:	Entwicklung der Publizität in der Bundesrepublik	103
A.	Das Internet als „Pranger“	103
B.	Die bisherige Entwicklung der Publizitätstatbestände im deutschen Rechtsraum	104
	I. Rechtslage zur Gründungszeit der Bundesrepublik	104
	1. § 53 Wirtschaftsstrafgesetz 1949	104
	a) Regelungsgehalt und Entwicklungsgeschichte	104
	b) Gesetzeszweck und Rechtsnatur	105
	2. Ähnliche Vorschriften	106
	II. Publizität im kartellrechtlichen Bußgeldverfahren	107
	1. Gegenstand	107
	2. Zweck und Rechtsnatur der Publikation	108
	III. § 40b WpHG	110
	1. Regelungsgehalt und Voraussetzungen	110
	2. Gesetzeszweck	113
	3. Rechtsnatur de lege lata	114
	IV. § 44 WpÜG und § 62 GWB	115

V.	§ 18 Abs. 4 TEHG	116
1.	Regelungsgehalt und Voraussetzungen	116
2.	Gesetzeszweck	118
3.	Rechtsnatur de lege lata	118
VI.	§ 49 Abs. 4 RStV und § 24 Abs. 6 JMStV	119
1.	Regelungsgehalt und Voraussetzungen	119
2.	Gesetzeszweck	120
3.	Rechtsnatur de lege lata	121
VII.	Korruptionsregistergesetze	122
1.	Stand der Gesetzgebung	122
2.	Regelungsgehalt	123
a)	Gesetzesentwurf BT-Drucks. 16/9780	123
b)	§§ 3 – 11 KorruptionsbG NRW	124
3.	Rechtsnatur und Zwecksetzung der Eintragung	125
VIII.	§ 40 LFBG	125
1.	Regelungsgehalt	125
2.	Zweck und Rechtsnatur de lege lata	126
C.	Verwandte Phänomene	128
I.	Befugnisse zur Urteilbekanntmachung	128
1.	§§ 165, 103, 200 StGB	128
2.	§§ 143 Abs. 6 MarkenG, 103, 111 UrhG, § 47 GSchmMG sowie § 142 Abs. 3 PatG	131
II.	Publizität und Öffentlichkeitsgrundsatz	132
D.	Mögliche Entwicklung – insb. Sexualstraftäterdatenbanken	134
E.	Ansatzpunkte einer Differenzierung	135
I.	Aktive und passive Publizität (Offenlegung oder Information)	136
II.	Anknüpfungspunkt der Publizität: Vorliegen eines abgeschlossenen (Gefahren-) Tatbestandes	136
III.	(Subjektive) Zweckerwägung	137
1.	Legitime Informationsinteressen und Unternehmenspublizität	138
2.	Warnung	140
3.	Wiedergutmachung und Genugtuung	141
4.	Spezial- und Generalprävention und/durch Sanktionierung	141
IV.	Rolle der Öffentlichkeit: Absolute und relative Publizität	142
F.	Schlussfolgerungen	143
I.	Erste These: Fallgruppen der Publizität	143
II.	Zweite These: Vergleich zu shame sanctions	143
III.	Dritte These: Generalpräventive Publikationstatbestände als gesetzgeberische Rückbesinnung	144

Kapitel 4:	Herleitung eines funktionalen Strafbegriffs.....	146
A.	Vorbemerkungen	146
B.	Materieller Strafbegriff als Grenze der Definitionsmacht.....	146
I.	Notwendigkeit und Rahmen eines materiellen Strafbegriffs.....	146
1.	Notwendigkeit	146
2.	Der Rahmen: Das Verhältnis von Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht.....	147
II.	Methodenfragen.....	149
1.	Reduktive Methoden	149
2.	Deduktive Methoden.....	150
a)	Absoluter Strafbegriff durch Feststellung des „Wesens der Strafe“.....	151
b)	Relativer Strafbegriff	153
aa)	Kriterium der strafgleichen Wirkung.....	153
bb)	Zwecksetzung	155
3.	Zwischenergebnis	158
a)	Standpunkt zwischen Begriffs- und Interessenjurisprudenz...	158
b)	Die materiellen Strafkriterien.....	159
aa)	Positivrechtliche Einordnung.....	159
bb)	Faktische Wirkung der angedrohten Sanktion	159
cc)	Schwerpunkt der gesetzgeberischen Zwecksetzung.....	161
C.	Legitimität und Grenzen strafrechtlicher Wirkkategorien	163
I.	Standpunkt zum Zweck der Strafe.....	163
1.	Legitimität und Grenzen des Vergeltungsgedankens.....	164
2.	Plädoyer für eine präventive Vereinigungstheorie	167
3.	Zum Inhalt der (positiven) Generalprävention.....	170
a)	Bezugspunkt der Verhaltenssteuerung	170
b)	Positive und überpositive Generalprävention	171
c)	Abkehr vom „sozialethischen Tadel“	178
d)	Generalprävention als utilitaristisches Wirkkonzept?.....	180
II.	Generalprävention außerhalb des Strafrechts.....	182
1.	Generalprävention im zivilen Haftungsrecht.....	183
2.	Generalprävention und Gefahrenabwehr.....	185
a)	Besonderes Verwaltungsrecht: Ausländerrecht	186
b)	Besonderes Verwaltungsrecht: Insb. Baur Ordnungsrecht.....	187
c)	Gefahrvorsorge und Strafprozess	188
III.	Konsequenzen für Grund und Grenzen normbestätigender Eingriffe – Strafe als unmittelbar zweckfreies Übel.....	189

D.	Schlussfolgerungen	192
I.	Erste These: Strafe ist relativ – Ein Wesen der Strafe existiert nicht	192
II.	Zweite These: Primärer Strafzweck ist eine ethikfreie Generalprävention	192
III.	Dritte These: Nur das Strafrecht legitimiert Eingriffe zur Normbestätigung	193
Kapitel 5:	Materieller Strafcharakter generalpräventiver Publizität	194
A.	Vorüberlegungen	194
I.	Repressiver Gehalt.....	194
1.	Unternehmensreputation aus ökonomischer Sicht	194
a)	Unternehmensreputation und Kapitalbeschaffung.....	195
b)	Unternehmensreputation und Mitarbeitermotivation	195
c)	Unternehmensreputation und Kundenbindung bzw. Werbung	196
d)	Konsequenz: Reputationsmanagement	197
2.	Unternehmensreputation und Grundrechtsschutz.....	198
a)	Informationelle Selbstbestimmung, Art 2 Abs. 1 i.V.m. 1 Abs. 1 GG.....	198
b)	Berufsfreiheit, Art. 12 GG.....	201
c)	Eigentumsgarantie, Art. 14 GG.....	203
II.	Zwischenergebnis	204
B.	Materieller Strafcharakter ausgesuchter Tatbestände.....	205
I.	§ 40b S. 1 WpHG	206
II.	§ 18 Abs. 4 TEHG	209
III.	§ 49 RStV und 24 Abs. 6 JMStV.....	210
IV.	§ 40 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 lit a), b) und Nr. 3 LFBG	212
V.	Publizität im kartellrechtlichen Bußgeldverfahren.....	213
C.	Realisierbarkeit von Shame sanctions im deutschen Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht.....	214
I.	Rahmenbedingungen einer Regelung de lege ferenda	215
II.	Strafzweckgrenzen.....	216
1.	Shame sanctions nach amerikanischem Vorbild.....	216
2.	Insbesondere: §§ 165, 200 StGB als Nebenstrafe?	218
3.	§§ 40b S. 1 WpHG, 18 Abs. 4 TEHG, § 49 Abs. 4 RStV, 24 Abs. 6 JMStV	221
4.	Zwischenergebnis	222
III.	Strafvollzug durch Rechtsinstitutionen	223
1.	Überzeugungskraft prinzipieller Bedenken.....	223
2.	Strafvollstreckungsmonopol und Bestimmtheit der Deliktsfolgen	224

D.	Schlussfolgerungen	227
I.	Erste These: Reputationsschädigung als strafähnliche Wirkung.....	227
II.	Zweite These: Strafcharakter bestehender Publizitätstatbestände.....	227
III.	Dritte These: Kein gesetzgeberischer Gestaltungsspielraum für klassische shame sanctions zu Lasten natürlicher Personen	227
IV.	Vierte These: Auch kein Gestaltungsraum de lege ferenda	228
Kapitel 6:	Zusammenfassung und Ergebnis der Untersuchung.....	229
A.	Entwicklungslinien zwischen Gestern und Heute.....	229
I.	Von der Schandstrafe zu den shame sanctions	229
1.	Nur faktische soziale Statusminderung	229
2.	Normeninternalisierung durch Emotionalisierung	229
3.	Schandstrafe und Deliktsgruppen.....	229
4.	Arten von Schandstrafen	229
II.	Schandstrafe, shame sanction und die Trennung von Recht und Moral	230
III.	Generalpräventive Publizität als Schandstrafe?	230
B.	Das Funktionale Strafverständnis.....	230
I.	Strafe als unmittelbar zweckfreies Übel.....	230
II.	Generalprävention als primärer Strafzweck	230
III.	Strafzweck und Strafbegriff bedingen sich.....	231
C.	Hypothetische Realisierbarkeit von shame sanctions	231
I.	Prinzipielle Unzulässigkeit von shame sanction	231
II.	Verfassungsmäßige Ausgestaltung eines Corporate Shaming auch de lege ferenda nicht möglich	232
Literaturverzeichnis	233

